

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 107. Sonnabend, den 17. April, 1819.

Bitte um Nachahmung.

Unser verehrter Stadtmagistrat hat abermals einen Beweis seiner Sorge für allgemeines Wohl gegeben und die sämtlichen Rahmen der Straßen und Gassen mit neuen, sehr deutlich und lesbar gezeichneten Tafeln anschlagen lassen. Wie wohlthätig dieß für Fremde ist, bedarf keiner weitern Bemerkung. Der Wunsch aber, daß die Hausbesitzer dieses Beispiel nachahmen und die Nummern an ihren Häusern auffrischen oder erneuern lassen möchten, und zwar so, daß man solche deutlich lesen und nicht, unter den Wetterdächern versteckt, lange und vergeblich suchen müßte, ist wohl sehr erlaubt. Wahrlich! mit der besten Brille kann man oft die Nummer des auf einer Adresse bezeichneten Hauses nicht finden und muß vergebens rathen. Wie lästig dieß für Einheimische und Fremde ist, ist bekannt genug.

EEH.

Bitte um Abschaffung einer Unsitte.

Wie besucht bei schöner Jahreszeit der Weg über die sogenannten heiligen Wiesen bis zum Brandvorwerke und namentlich der Weg nach Schleußig zum Flosthore hinaus sei, bedarf gar keiner weitern Bemerkung; denn nur in den jetzt vergangenen Osterfeiertagen hat sich dieß mehr als einmal zu sehr bewährt. Aber wie sehr wird dieser angenehme Spaziergang durch die Schamlosigkeit unserer männlichen Jugend verdorben! Hart am Wege, ganz neben und unter der Brücke der alten Pleiße hinter dem Brandvorwerke beliebt es diesen sittenlosen Menschen sich zu baden, wovon der Anfang schon am dritten Osterfeiertage gemacht wurde. Ist es nicht möglich, diesem öffentlichen Skandale abzuhelfen? und ist dieß nicht sogar Pflicht? Zu Mahmen aller dort Lustwandelnden bittet Einsender um recht baldige ernstliche Maßregeln zu